

Bücher- und Zeitschriftenschau

Die Entwicklung der Gemüseproduktion für den Markt. Von Dr. Friedrich Gerloff. 1935. 67 Seiten. Verlag Konrad Triltsch, Würzburg. Preis RM 3,-.

In dem Heft „Die Entwicklung der Gemüseproduktion für den Markt“ wird nicht nur die deutsche Produktion, sondern auch die Deutschland interessierende Gemüseproduktion Europas beschrieben. Der Umfang des Heftes läßt zwar eingehende Untersuchungen nicht zu, bringt aber doch allgemein über die Gemüseproduktionsverhältnisse in Bezug auf den Markt interessante Feststellungen.

Bedeutend ist es, daß der Abschluß des Wertes auf den Herbst 1934 fällt, da hierdurch die schnell aufeinanderfolgenden interessantesten weiteren Entwicklungslinien des Jahres 1935 in Deutschland nicht mehr mitgeteilt werden konnten.

Der Nähr- und Gehaltswert des Gemüses wird im ersten Kapitel berechnungsmäßig stark betont. Es folgt eine Beschreibung der betriebswirtschaftlichen Gliederung, die allerdings in der gegebenen Form als nicht besonders glücklich angesehen werden kann. Die Beschreibung des statistischen Materials und die Betrachtung der Abgabeverhältnisse im dritten Kapitel zeigt interessante Vergleichsmomente. Wenn hätte man allerdings hin und wieder eine etwas kritischere Stellungnahme des Verfassers zu den einzelnen Betrachtungen gehabt. — Besondere Marktfragen schließen dieses Kapitel ab. In den weiteren Abschnitten werden die Verhältnisse der Gemüseproduktion in Holland, Italien und anderen Ländern betrachtet. Kampfe.

„Der Blumen- und Pflanzenbau vereinigt mit Die Gartenwelt“. Verlag Paul Parey, Berlin SW 11. Romatisch RM 1,50.

Das Heft dieser Woche bringt an der Spitze einen Beitrag zum Kapitel Bewässerung, in dem dem Praktiker Anleitung für die Untersuchung des Wassers auf etwa schädliche Bestandteile gegeben wird. Weiter wird die Frage „Jungpflanzenlauf oder Selbstanzucht?“ vom Standpunkt des Kleinbetriebs erörtert. Ein bekannter Fachmann berichtet über seine Erfahrungen mit neu aufgenommenen Topfpflanzen-Kulturen. Ein weiterer besonders beachtenswerter Beitrag befaßt sich mit der Pelargonien-Kultur. Im übrigen enthält das Heft zahlreiche kleinere Hinweise für die Kulturpraxis, so über Winterweiden, Ginkgo-Kauf auf Holzgas, Wasseranforderungen in Gewächshäusern u. a.

Der Baum- und Gartenschulbesitzer wird in erster Linie ein Beitrag interessieren, in dem eine Uebersicht über die reifensten Obstunterlagen gegeben wird. Ferner werden für den Winterdienst in der Baumschule Hinweise gegeben. Für den Kleingarten wird ein weiterer Beitrag auf die Pelargonien-Kultur für Treibhäuser eingegangen. Hinsichtlich noch Hinweise auf neue Pflanzen und eine längere Arbeit über die Gattung Dendro. Der Bericht der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau über die Gynostemon-Konferenzprüfung 1935 wird abgedruckt. Ein reichhaltiger Markt- und Nachrichtenenteil bildet den Schluß des Heftes.

„Der Weltkampf“. Januar-Heft 1936. Verlag: Deutscher Volks-Verlag G. m. b. H., München 2 SW 1, Paul-Heyse-Strasse 9. Bezugspreis vierteljährlich RM 1,50, halbjährlich RM 3,-.

Ein Bild des Gauleiters der Bayerischen Ostmark, Hg. Wächter, geht den bemerkenswerten Ausführungen des neuesten Heftes dieser Zeitschrift voraus. Der Leitartikel beschäftigt sich eingehend mit dem für uns alle so wichtigen Thema: „Gold und Rasse“. Wie stark der Rassegedanke im Nationalsozialismus verankert ist, zeigt der folgende Aufsatz. Dann beschäftigt sich das Heft mit den Kräften, die gegen den Aufbau eines starken Deutschen Reiches sind. Wir sehen da das Judentum, vereint mit dem politischen Katholizismus und noch manchen anderen „Kräften“. Viele kleine Mitteilungen, die einen sehr guten Uebersicht über die Verhältnisse in Deutschland und im Ausland Bezug auf das Judentum ufm. geben, sowie eine Bücherchau beschließen das reichhaltige Heft.

Beltsien im Verborgenen.

Wenn man bedenkt, daß früher die Büchergaben, daß das Stiefmütterchen bis 1610 ein „Beltsien im Verborgenen“ gewesen, und eine englische Grün erst durch ihre Vorliebe für diese Pflanze ihren Gärtner angezogen haben soll, daraus eine Gartenblume zu werden, darf es alle Welt in Erstaunen versetzen, jetzt zu erfahren, daß deutsche Gärtner schon 200 Jahre früher ganze Buchstaben dieser Blume in besser Ausführung bildlich niedergelegt haben. Die Buchstabe jener Zeit dürften der jetzigen Generation nicht nur interessant, sondern außerordentlich wertvoll sein, zumal man damals Kulturformen unserer heimischen Flora kannte, die im Wechsel der Mode wieder verschwanden.

Wie erschien darüber etwas im Druck, alles liegt nur in sorgsam gehaltenen Handschriften in den Staatsarchiven. Aber auch die erste Veröffentlichung darüber wird vorläufig durch die „Gartenkrona“ nur den Mitgliedern der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft bekannt. Das ist zu bedauern, zumal die Hefte mit diesen Abbildungen bald ebenfalls Seitenweise sein werden. Es wäre zu wünschen, daß die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft durch eine sofortige Bestellung des Herbst-Heftes in die Joangelage versetzt würde, eine höhere Auflage hiervon herauszubringen; denn es gilt, die Förderung des Berufs und die Interessen der Züchter zu wahren.

„Der Naturforscher“, vereint mit „Natur und Technik“, Januar-Heft: 85 Textseiten mit 24 Textabbildungen und 2 Bildtafeln. Dugo Bermühler Verlag, Berlin-Pichlerstraße 8. Preis vierteljährlich RM 2,50, Einzelheft RM 1,-.

Das Januar-Heft legt in anschaulicher Weise den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse über die Zusammenhänge von Kreislauf und Atmung dar. Dr. Kufferath, Berlin, berichtet an der Hand von

Aufnahmen über die Erfolge der Wundbehandlung mit Ultraviolettbestrahlung. Zahlreiche kleine Beiträge und Forschungsberichte aus allen naturwissenschaftlichen Gebieten, Anregungen zur Naturbeobachtung, Bücherbesprechungen und eine Uebersicht über die Neuerscheinungen in den naturwissenschaftlichen und technischen Fachern sowie die beliebte Preisfrage runden auch die Januar-Kummer des „Naturforscher“ wieder zu einem lebenswerten Heft ab.

Aus dem Kreis unserer Berufskameraden

Obergärtner Franz Pfeifer, Erfurt, feierte am 18. Januar d. J. in selten geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Er ist einer jener seltenen Berufskameraden und Menschen, die nicht nur über ein gebiegenes Können, sondern auch über ein vielfältiges Wissen verfügen, das viele unserer heutigen Berufskameraden in den Schatten stellt. Dazu verfügt er über einen trockenen Witz und einen ehrlichen, bescheidenen und stets aufrichtigen Charakter, den man im Original, zumal wenn er noch mit echter deutscher Biederkeit und gut gemiselter Dürstheit gepaart ist, noch besonders zu schätzen weiß.

Er ist aber auch einer der erfolgreichsten Züchter und Kultivatoren; er führte Neuzüchten aus und ein und verhalf damit der Firma Dango & Schmidt, in der er vor sieben Jahren sein vierzigjähriges Jubiläum feiern durfte, zu ihrem Ruf.

An der Landes-Landwirtschaftl. Fakultät der Universität Berlin habilitierte sich am dem Gebiete des Obstbaues Herr staatl. dipl. Gartenbauinspektor Dr. phil. Fritz Schulz. Herr Schulz ist somit der erste Obstbauwissenschaftler, der zum Dr. habil. ernannt wurde. Seine wissenschaftliche Prüfungsbearbeitung lautete: „Obstbau und Unterkultur in gegenseitiger Beeinflussung“.

Am 14. Januar verschied nach kurzem Leiden unser lieber Berufskamerad Ottomar Weger in Dresden, Reiderstr. Wir verlieren mit dem Verstorbenen einen treuen Berufskameraden und ein langjähriges Mitglied unserer früheren Berufsorganisation, des Reichverbandes des deutschen Gartenbaues. Mit dem Verstorbenen ist wieder ein tüchtiger Gärtner hinweggegangen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken in unseren Reihen bewahren. Kreisbauerschaft Dresden. Herbert Seidel.

Wir geben unsern Lesern Antwort auf jede Frage

Bei Uebersendung der Frage bitten wir um gleichzeitige Uebersendung der Postquittung des laufenden Vierteljahres. Anfragen, denen diese Quittung über den Bezug unserer Zeitschrift nicht beiliegt, werden nicht beantwortet. Bei allen Einsendungen bitten wir um deutliche Schrift und einseitige Beschreibung des Fragebogens. Ungenauere Angaben können nicht berücksichtigt werden.

Baumschule

Zu habe im Herbst 1935 Mahonienamen geerntet. Wie ist die weitere Behandlung derselben und die Kultur? R. M. in R.

Mahonienamen wird am zweckmäßigsten sofort nach der Ernte ausgelegt und ungefähr 2 cm hoch mit Erde bedeckt. Für die Kleinkultur ist man dreiwärts, für größere Kultur ist Kiebelbau, die sich leichter reinhalten läßt, zu empfehlen. Falls Sie den Samen nicht in frischem Sand aufbewahrt haben, empfehle ich Ihnen, die Aussaat sofort vorzunehmen, um Verlusten vorzubeugen. In frischem Sand aufbewahrt, kann die Aussaat noch im Februar-März vorgenommen werden. Bei Aussaat sofort nach der Ernte des Samens kann man mit hundertprozentigem Keimen derselben rechnen. Schon im August können Sie die Sämlinge vorläufig ausgeben und verschulen; dieselben haben dann bis zum Eintritt des Winters Zeit genug, sich auf ihrem neuen Standort zu bewurzeln. Falls Sie die Pflanzen aus einjähriger Kultur verkaufen wollen, legen Sie in Reihen, nicht zu dicht, und lassen die Pflanzen unerschult stehen bis zum Frühjahr 1937, wo sie zum Verkauf gebracht werden können. An besondere Bodenverhältnisse sind Sie mit dieser Kultur nicht gebunden, weil Mahonien in jedem Boden wachsen. Bis zu erfolgter Reimung ist allerdings für die nötige Feuchtigkeit Sorge zu tragen. Fr. Kerler, Ackerbauhochschule, Wadersleben.

Sie können den Mahonienamen noch jetzt im Winter in einem Gefäß, mit Sand vermischt und mit einer Glasplatte zugedeckt (vor Mäusefraß schützen!), in einem temperierten Hause aufbewahren. Durch diese Behandlung wird der sehr harte Samen schon vorgeleimt. Sobald im März der Boden offen ist, bereiten Sie ein Beet vor mit genügend vertrottetem Dünger bzw. Kompost, ziehen auf Abstand von 15 cm 5-6 cm tiefe Rillen und streuen den mit Sand vermischten Samen aus, bedecken die Saat mit einer Mischung von Sand und

Torf gut ab, drücken mit Handbrett an und bedecken, wenn möglich, Frühbeefenster darüber auf einer Unterlage von Fieselsteinen, so daß zwischen Beet und Glas ein Luftstrom von ca. 10 cm verbleibt. Sehr lohnend ist, die Aussaat 20 cm tief durch ein feinsamiges Drahtgitter gegen den Mäusefraß zu sichern. Die weitere Behandlung besteht im gleichmäßigen Feuchthalten, was man sich in der arbeitsreichen Zeit durch eine Besichtigung mit geistreichem Material erleichtern kann. Auf diese Weise gehen im ersten Jahre 60-70% des durch keine harte Schale schwer keimenden Samens auf. Bis zum Herbst entwickeln die Pflanzen einen 10-12 cm hohen Trieb mit 2-3 Blattoberflächen. Wollen Sie nicht ein zweites Jahr das Saatbeet um der rechtlichen Keimlinge wegen verlassen, dann pflücken Sie die einjährigen Pflanzen aus gut vorbereiteter Land, lassen sie dort zwei Jahre stehen, um sie alsdann an ihren späteren Standort in Reihen von 90 zu 45 cm zu versetzen. Der Reihenaufstand von 90-95 cm ist zur freien Durchfahrt mit Dachstuhl und zur Düngung erforderlich. Daß die sonst so anspruchslosen Mahonien als immergrüne Pflanzen besonders durch die Winterjunge, sofern sie nicht im Herbst abgeerntet, und zum Schnitt wertlos werden, wird nur selten beachtet. Gelegentliche Baden von Stall und Phosphat ergeben ein widerstandsfähiges, schönfarbiges Blattwerk. Geben Sie, falls die Pflanzen zum Schnitt dienen sollen, vor dem Austrieb im Frühjahr eine Jauchegabe, damit sich das Blattwerk recht bald entwickeln und gebrauchsfähig abhäuten kann. Jack.

Ein Baumschulquartier (Kesself und Birnen auf Wildlingen), im dritten Jahre lebend, zeigt seit dem vorigen Jahr ein sehr mäßiges Wachstum. Welcher Dünger würde sich am besten bewähren, diese Bäume wieder zu kräftigem Trieb zu bringen? H. St. in R.

Es ist zunächst die Frage, ob das mäßige Wachstum des Baumschulquartiers im vorigen Jahre

allein auf Nährstoffmangel zurückzuführen ist, oder ob die Trockenheit des vergangenen Sommers einen großen Teil der Schuld daran trägt. Letzteres ist sehr wahrscheinlich, wenn es sich um leichten Boden handelt. In diesem Falle empfiehlt es sich, Stallmist oder einen anderen Düngemittel zu geben, damit neben dem Nährstoffgehalt auch das Wasserhaltevermögen des Bodens gesteigert wird. Danebst es sich dagegen um schweren und humosen Boden, so genügt es, im Frühjahr einen Mineral-Düngemittel, z. B. Nitrophoska, zu streuen und einzuarbeiten. A. G.

Bringen Sie, sobald im Frühjahr der Boden offen ist, pro Morgen: 60 kg Schwefelsäures Ammoniak, 60 kg 18%iges Superphosphat und 50 kg 40%iges Kalisalz in den Boden, dann werden Sie schon beim ersten Austrieb ein freudiges Wachstum feststellen. Es empfiehlt sich, Stall und Phosphat zusammen auszustreuen, während das schneller lösliche Ammoniak einige Wochen später, jedoch vor dem Austrieb untergebracht werden muß. Bei dieser normalen Düngung werden Sie bei relativem Feuchtigkeitsgrad des Geländes ein befriedigendes Wachstum feststellen. Halten Sie jedoch, falls dies im verlossenen Sommer nicht schon geschehen ist, Ihre Augenmerk auf entsprechende Bodenlockerung, d. h. mindestens allmonatlich einmal mit der Dreier-Wandelschub oder Federjahn-Darke durchzuführen lassen. Auf diese Weise regulieren Sie den so notwendigen Wasserbedarf für alle Baumschulpflanzen, der als Folge der chemisch-physikalischen Wirkung der oben angeführten Dünger ausschließlich unterstützt. — Der niederschlagsarme Sommer 1935 hat an sich in vielen Augusthäften das für den Verkaufsbauhand notwendige Längen- und Dickendwachstum nicht so gefördert, wie dies wünschenswert gewesen wäre; dort aber, wo den Wildlingen eine entsprechende Stallmischung oder Torfstreu mit Nitrophoska auf den Herbstgang mitgegeben wurde, brachte der Nachsommer besonders bei Kesself, die

HOTEL PATZSCHKE „PAVILLON“ FAMILIEN-HOSPIZ
Berlin, Mittelstraße 61 - Telefon: A 6 Merkur 0303
Zwisch. Bbl. Friedrichstr. u. Unter den Linden. Inmitten aller Sehenswürdigk. Mod. Komf. Fließ. k. u. w. Wasser. Bäder im Hause. Tel. in all. Etage. 40 Zimmer. Zimmer pro Bett v. RM 3.00 an. Restaurant.

Gärtnereibedarf
Metallwarenfabrik
W. Nios, Berlin SO 36, Admiralstr. 26

Maisrebler
schon für RM 650
14 versch. Größern
fordern Sie Prospekt
RHEIN-ELBE-WERKE
Geb. Köhler/Hann. Lauterbach

Prima Kundenzugmittel bei örtlichem Alleinverkauf!



Der Spaliertopf

Seine Vorzüge habe ich längst erkannt und benutze ihn für die Kultur von Stephanotis, Hoya, Passiflora.
Gartenbaubetrieb Kommer.
„Er ist die geniale Lösung einer der schwierigsten, praktischen und ästhetischen Fragen bei der hässlichen Blümpflege“
„ein Columbus!“
das sind Urteile Berufener über diesen einfachen Blumentopf mit den röhrenförmigen Ansätzen zur Aufnahme des darin unverrückbar feststehenden und nicht mehr abzulassenden Topfspaliers.
Pflanz-Musterstücke an!
18, 15, 30, 25 cm Durchmesser
Man fordere Angabe der billigen Wiederkaufspreise von (1936)
Paul Brandeis, Frankfurt (Oder), Kaiserstraße 23

Das beste Buch über den Pfirsichbau

So wird dieses an Erfahrungen so reiche Buch von Landwirtschaftl. R. Trenke, München

Neuzeitlicher Pfirsichbau

für den Erwerb und im Hausgarten

bezeichnet. Vom ersten Spaltenstück bis zu Versand und Konfektionierung sind alle Fragen des Pfirsichbaus so gründlich und erschöpfend behandelt, daß jeder Obstzüchter, Gartenliebhaber und Gärtler genau weiß, welche Wege er zu begehren hat und wie die mannigfaltigen Pflegearbeiten richtig auszuführen sind. — Bei vorzüglicher Ausstattung enthält das preiswerte Buch auf 128 Kunstbrustseiten 106 Abbildungen. — Preis nur RM. 4.20

Gärtnerische Verlagsgesellschaft m. b. H.
Berlin W 8, Wilhelmstraße 55

Du mußt, willst den Ertrag du mehren,
mit **Biohum** den Boden nähren



Naturhumusdünger ist wie Mistkompost

verrottet, schwarz, feinkrümelig, geruchlos, garantiert humotreibend

und läßt sich wie dieser als milder Humus direkt zum Saatgut, zur Pflanzenwurzel und auch als Kopfdünger anwenden. **Biohum**, durch alk. Klärschlamm entsäuertes Torfmull, ist lebendiger **Mumus**.

Die deutschen Biohum-Hersteller

Nähere Auskunft erteilt die Biohum-Ges. Berlin W 87, Kurfürstenstraße 22. — Tel. B 1 Kurfürst 3208 —
Besuchen Sie unseren Stand 322 Halle 2, Grüne Woche!